

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	44 (1928)
Heft:	38
Rubrik:	Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

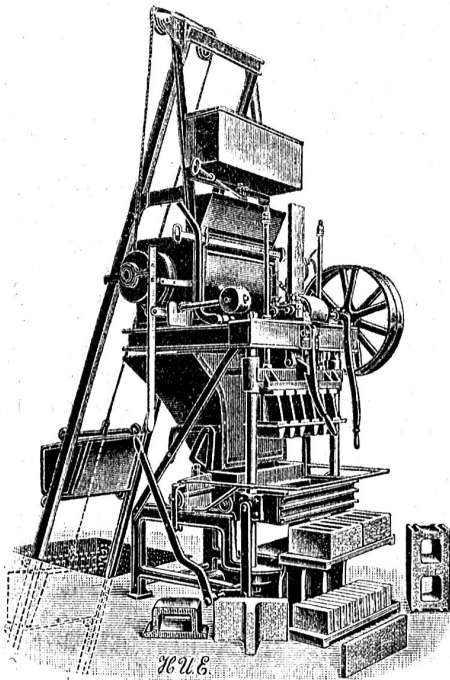
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fortschritte der Kunststein- maschinenbranche.

(Eingefandt.)

Die automatische und maschinelle Herstellung von Kunststeinen aller Art, wie Mauersteine, Hohlblocksteine, Deckenhohlsteine erfolgt in den allermeisten Fällen mittels Maschinen in halbautomatischer oder auch vollautomatischer Weise. Bei der Herstellung derartiger Kunststeine werden im allgemeinen Materialien, wie Bims, Schlacken, Basalt, Splitt, Schiefer, Sand, Kies usw. verwendet und verarbeitet und die einzelnen Steine werden stets aus ein und demselben Material hergestellt.

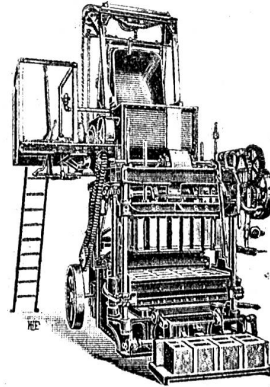
Die Herstellung dieser Steine aus ein und demselben Material erfolgt mit Hilfe der rationell arbeitenden Stampfmaschine Rapid.

Eine Vervollkommenung dieser Stampfmaschine Rapid bildet die eingebaute Rüttleinrichtung, sodaß es möglich ist, mit Hilfe dieser kombinierten Maschine die herzustellenden Steine zu stampfen und zu rütteln, was zur Herstellung eines gleichmäßigen Steingefüges bei höchster Festigkeit notwendig ist.

Wenn bis heute nur wenige Bausteine, also Kunststeine, voll oder hohl, aus zweierlei Material in den Handel gebracht wurden, so lag die Schuld daran, daß die Herstellung mittels Handformen einfach zu kostspielig und eine Massenherstellung, wie dies notwendig ist, ausgeschlossen war.

Der Baustein aus zweierlei Material ist ein bemerkenswertes Mittel zum billigen und rationellen Bauen, denn von einem guten Baustein wird große Druckfestigkeit bei geringem Eigengewicht verlangt; ferner soll der Stein isolierend und schalldicht wirken, Atmungs-fähigkeit besitzen, nagelbar, aber vollkommen dicht gegen Eindringen von Wasser zc. sein. Alle diese Eigenschaften können mit einem Stein aus zweierlei Material erreicht werden.

Aus diesem Grunde hat die Erbauerin der Stampfmaschine Rapid eine Spezialmaschine auf den Markt gebracht, mit welcher es möglich ist, Vollsteine, Deckenhohlsteine und Hohlblocksteine, welche aus zwei ganz verschiedenen Materialien zusammengesetzt sind, zu fabri-



zieren. Es können also Deckensteine hergestellt werden derart, daß die Innenseite der Steine aus Bims, Sand, Schlacken und ähnlichem Material besteht, die Außenseite aber aus Feinbeion, Zementputz und ähnlichem.

Weiter ist es möglich, die Steine farbig herzustellen durch Beimischen von Zementfarben und können die Steine auch mit bossierter Oberfläche gestampft werden, sodaß man dem Kunststein eine glatte oder raue Oberfläche, eine felsenartige, harrierte oder bossierte geben kann.

Die patentamtlich geschützte Stampfmaschine erreicht eine tägliche Leistung bis zu 30,000 Stück Normalsteinen oder 6—8000 Deckensteinen, oder 4—5000 Hohlblöcken 50×25×25 cm.

Die Herstellerin der Maschine ist die Spezialmaschinenfabrik Hermann Ulrich, und deren Vertriebsstelle die Firma Joseph Wormser, Zürich.

Volkswirtschaft.

Das Submissions- und Ausverkaufswesen. Eine aus allen Kreisen des Gewerbes, der Industrie und des Handels zahlreich besuchte Versammlung vom 13. Dezember in Bern stimmte nach einem Referat von Nationalrat Dr. Max Gafner über die eidgenössische Gewerbegefeßgebung einstimmig folgender Resolution zu:

Die Versammlung stellt fest, daß die Notlage in vielen Gewerben eine ihrer Hauptursachen im Mangel oder in der Nichtdurchführung behördlicher Submissions-Bestimmungen findet. Sie ist deshalb der Auffassung, daß die kommende eidgenössische Gewerbegefeßgebung, wenn sie den Bedürfnissen des Gewerbebestandes gerecht werden soll, die Regelung des Submissionswesens unbedingt enthalten muß.

Sie spricht deshalb die bestimmte Erwartung aus, daß bei der Behandlung des Gesetzesentwurfes über den unlauteren Wettbewerb in den eidgenössischen Räten eine bezügliche Bestimmung aufgenommen, und daß auch das Ausverkaufswesen durch bundesrätliche Verordnung generell für das gesamte Gebiet der Eidgenossenschaft geordnet werde.

Internationale Bauassoziation. Die Jahresversammlung der Schweizerischen Vereinigung für internationales Recht in Bern verhandelte über die Ordnung des internationalen Binnenschiffahrts-Privatrechts. Der Vorstand beschloß die Anstrengung der Gründung eines schweizerischen Zweiges der internationalen Bauassoziation.

Ausstellungswesen.

Ausstellung in der Wohnsiedelung am Sonnenhügel in Giarus. (Korresp.) Nachdem in zahlreichen

größeren Orten, bedingt aus der Wohnungsnot und den neuern Anschauungen über das Wohnen, eigene Bauquartiere entstanden sind, die neuern Ansprüchen in allen Teilen zu genügen vermögen, kann auch Glarus eine solche Siedelung in bescheidenen Ausmaßen aufweisen. Eine Besichtigung derselben zeigt sofort, daß sich der Ersteller derselben, Herr Architekt Hans Leuzinger in Glarus, von der modernen Architektur in allen ihren Teilen leiten ließ unter Vermeldung alles Extremen. Es handelt sich vor allem darum, Häuser zu erstellen, die rasch Käufer oder Mieter finden. Dies bezieht sich sowohl auf die Raumanordnung, als auf die baulichen Einzelheiten.

Die beiden Häusergruppen, um die es sich handelt, liegen am westlichen Fuße des Sonnenhügels. Während die hintere Reihe aus einem Doppelwohnhaus besteht, sind durch das raffinierte System der Höhenstaffelung trotz des nur schmalen Bauplatzes drei Häuser in einer Flucht in der vordern Reihe erstellt worden, was die ästhetisch notwendige Überleitung von der Ebene zum Steilhang bewirkt. Dank der Grundrißstaffelung ist es auch möglich, daß die Häuser sowohl die Morgen-, Mittag- und Abendsonne haben und jedes Haus zudem eine gewisse Absonderung vom Nachbarhaus aufweist durch einen gegen Sicht geschützten Terrassenplatz.

Die Häuser sind in neuen, wärmehaltenden und platzsparenden Baumaterialien erstellt. Die Organisation des Grund- und Aufrisses legte das Hauptgewicht auf Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit. Die Räume sind daher sparsam bemessen und weisen geringe Stodmerkhöhen auf. Bei gutem Wetter kann die Wohnung durch bequeme Venüzungsmöglichkeit durch den Garten erweitert werden, mit dem das Erdgeschoß fast ebenerdig verbunden ist. Die großen Fenster der Wohnräume sind nach Süden gerichtet; nach den übrigen Seiten sind sie auf ein Mindestmaß beschränkt wegen der besseren Wärmehaltung. Die Fenster sollen nach dem Innern als large und einheitliche Lichtquelle wirken und, wiederum geöffnet, den Kontakt mit der Natur vermitteln.

Die Häuser erfordern bewußt wenig Mobiliar und wollen die bisherigen „Zimmereinrichtungen“ vermeiden. Rationelle Möbel, welche zum Teil eingebaut, zum Teil frei aufgestellt sind und nach Entwürfen von Herrn Radler-Bögeli in Glarus, Mitglied des Schweizerischen Werkbundes, von der A. G. Möbelfabrik Horgen-Glarus erstellt sind, finden durchgehend Verwendung. Die Vorhänge sind einfach, um die Wirkung der Fenster nicht zu beeinträchtigen.

Für die möglichst einfache Versorgung des Haushaltes durch die Hausfrau ist gebührend Rücksicht genommen, was diese vor allem begrüßen wird. Die einzelnen Räume sind überdacht aneinander gefügt, die Küche ist ein praktischer Arbeitsraum, der durch seine Anordnung unnötige Schritte erspart.

Die beiden hintern Häuser haben im Erdgeschoß eine Stube und eine Wohnküche, oben drei Schlafzimmer und im Keller eine Waschküche mit Bad. Da vielfach im Glarnerland in einfacheren Häusern in der Küche gegessen wird, ist eine spezielle Specke geschaffen worden. Die beiden Häuser sind für einfachere Bedürfnisse hergerichtet. Die vordern Häuser haben neben der Küche zwei Stuben, die durch weite Flügeltüren in einen Raum verwandelt werden können. Der Speiseraum besitzt einen Durchreichsgrat in die Küche. Die Wände der Stuben und der drei Schlafzimmer sind einfach tapeziert. Das Elternschlafzimmer stößt an das Badzimmer; das Kinderschlafzimmer weist eine große Terrasse auf.

Die Ausstellung verdient einen guten Besuch. Sie ist dazu berufen, unser Publikum mit der neuen, gedie-

genen Bauweise, das heißt mit der eigentlichen Wohnreform bekannt zu machen. Die Häuser sowohl als auch die Inneneinrichtungen und der von Maler Stäbli in Glarus gelieferte Wand Schmuck sind verläßlich.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Netstal (Glarus). (Korr.) Die auf Montag den 3. Dezember angelegte, aber infolge ungünstiger Witterung zurückgestellte Gemeindefolzgant von Netstal fand nun am Montagabend den 10. Dezember im Saale des Gasthauses zum „Naben“ in Netstal statt und war von Liebhabern ziemlich gut besucht, die ein reges Interesse bekundeten. Auf die Gant gelangten 45 Holzteile, welche an ebenfootelen Häusern aufgeschichtet sind und zwar im sogenannten „Fisch“, einer Gemeindefolgdung zwischen dem Sattel und den Gränden, am Fuße des Schilt und des Fronalpstockes. Das erzielte Gesamtergebnis aller 45 Holzteile war rund 2000 Fr. Im Durchschnitt wurden per Ster Buchenholz 20—25 Fr. erzielt, ein Ergebnis, mit dem die Gemeinde zufrieden sein kann.

Vom Holzmarkt. Einen sehr lebhaften Verlauf, bei gegenüber dem Vorjahre um 3 bis 7 Fr. erhöhten Preisen, nimmt der Holzhandel im Waadtland. Infolge der regen Bautätigkeit zeigten vor allem die dortigen Sägereien großen Bedarf; aber auch die deutsche Schweiz hat sich an den bisherigen Verkäufen stark beteiligt und man rechnet auch weiterhin mit gutem Absatz bei befriedigenden Preisen. Auch im Kanton Neuenburg und im Berner Jura gehen die Verkäufe bei gegenüber dem Vorjahre etwas erhöhten Schätzungen glatt von statten.

Totentafel.

† William Simon, Architekt in Zürich, starb am 8. Dezember im Alter von 72 Jahren.

† Robert Honegger-Hunziker, alt Direktor der Mech. Eisenwarenfabrik A. G. in Rempten (Zürich), starb am 10. Dezember im Alter von 69 Jahren.

† Ph. Vatter-Fischer, alt Fabrikant, Gründer der Firma S. Vatter, Feilenfabrik in Adorf, starb am 13. Dezember im Alter von 73 Jahren.

Verschiedenes.

Mechanische Läuteeinrichtung in Herrliberg (Zürichsee). Die Gemeindeversammlung Herrliberg bewilligte 6000 Fr. für die mechanische Läuteeinrichtung für die Kirchenglocken.

Neues Buffet auf dem Bahnhofsperron Chur. Der permanent wachsende Fremdenverkehr im Bahnhof Chur hat die Frequenz nicht nur der Buffeträume im Bahnhofgebäude, sondern namentlich auch diejenige des Perronbuffets in einem Umfange gesteigert, daß sich die Erweiterung desselben schon anlässlich der beiden vergangenen Saisons als absolute Notwendigkeit erwies und auswirkte. Um diesem unbestrittenen Bedürfnis Rechnung zu tragen, wird gegenwärtig auf dem Perron 3, zwischen den beiden Geleisen S. B. B. und Rh. B. ein neues, größeres Perronbuffet im hübschen Chaletstil, im Ausmaß von 6×3 m, erstellt, das allen Anforderungen der stark vermehrten Frequenz entsprechen wird. Das neue Buffet wird von der Chaletfabrik Slang erstellt.